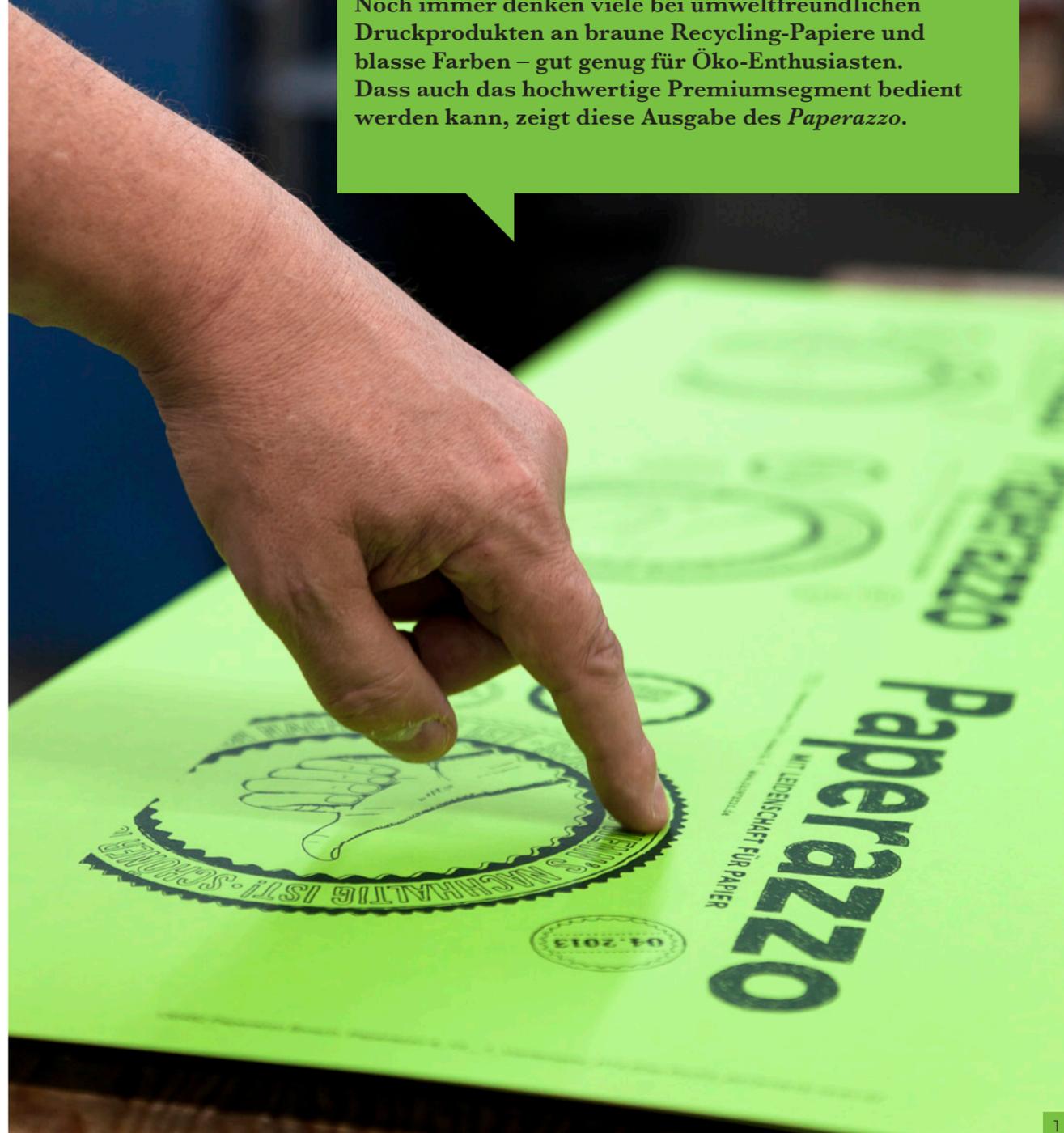


ECO-PRINT

Hier ist weniger mehr

Noch immer denken viele bei umweltfreundlichen Druckprodukten an braune Recycling-Papiere und blasse Farben – gut genug für Öko-Enthusiasten. Dass auch das hochwertige Premiumsegment bedient werden kann, zeigt diese Ausgabe des *Paperazzo*.



Fotos: Verena Gremmer



- 1 Durchgepaust: Das Paperazzo-Motiv
- 2 Druckt, stanzt und prägt: der „Tiegel“
- 3 Druckerei Uhl: Wohnen und arbeiten unter einem Dach
- 4 Andreas Uhl (l.) mit Drucker Stefan Groß

Zertifizierte Materialien und Modelle zum Ausgleich klimaschädlicher Emissionen ermöglichen es heute vielen Druckereien, sich ein umweltfreundliches Image zu geben. Für Andreas Uhl, den Geschäftsführer der Druckerei Uhl-Media im schwäbischen Bad Grönenbach, sind allerdings nur Emissionen wirklich umweltfreundlich, die gar nicht erst entstehen und damit ausgeglichen werden müssen. Seit Jahren arbeitet er in seinem Betrieb daran, die Produktion so zu optimieren, dass möglichst wenige Abfälle und Emissionen entstehen. Das beginnt bereits in der Druckvorstufe. Dort werden inzwischen ausschließlich so genannte prozessfreie Druckplatten verwendet. Sie werden mit einem Laser belichtet und müssen anschließend nicht entwickelt und fixiert werden und benötigen zudem weder Wasser noch Gummierung. Die sonst dafür notwendigen Chemikalien samt Entsorgung konnte Uhl auf diese Weise komplett aus dem

Betrieb verbannen. „Wir haben jetzt zwei Anbieter für derartige Platten, so dass wir immer sicher und in ausreichender Stückzahl beliefert werden können“, sagt Uhl. Weil die belichteten Platten ohne Fixierung lichtempfindlich bleiben, müssen sie lichtgeschützt gelagert und zügig verarbeitet werden. „Das ist aber kein Problem“, sagt Uhl. „Darauf haben wir uns schnell eingestellt.“

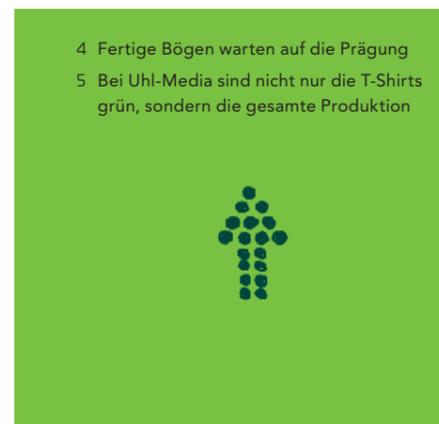
Drucken ohne Alkohol

Auch eine andere Chemikalie findet man bei Uhl-Media nicht: Alkohol. Damit ist nicht etwa Wein oder Bier gemeint, sondern der Isopropylalkohol im Feuchtwasser der KBA Rapida 105 – auf den verzichtet Uhl

„Man kann so vieles erreichen, wenn man sich ernsthaft Gedanken macht“



inzwischen vollständig. „Wir haben da sehr lange probieren müssen, aber wenn man an so einer Sache dran bleibt, bekommt man es auch hin“, erzählt Andreas Uhl. Die Vermeidung des Alkohols war nur ein Baustein in seinen Bemühungen, den Druckprozess in seinem Betrieb so emissionsfrei wie möglich zu gestalten, ohne dass darunter die Druckqualität leidet. „Man kann so vieles erreichen, wenn man sich ernsthaft Gedanken macht“, sagt Uhl aus Überzeugung. Zum Beispiel nur noch mineralölfreie Farben verwenden – nicht nur wenn es um Verpackungen mit Lebensmittelkontakt und ein Kontaminationsrisiko geht, sondern aus Prinzip. Uhl setzt hier auf den Hersteller Flint Group: „Die konnten mir sogar nachweisen, dass das >



> als Ersatz in der Rezeptur verwendete Pflanzenöl aus Gentechnik-freiem Anbau stammt.“

Auch die energieintensive Infrarot-trocknung der Druckmaschine war dem Geschäftsführer ein Dorn im Auge. Er hat sie einfach abgeschaltet: „Die von uns verwendeten Farben trocknen auch so schnell und gut, und wir brauchen auch nicht mehr Puder“, berichtet Andreas Uhl. „Die Drucke sind sogar kratzfester, weil sie ohne Alkohol hergestellt wurden.“ Die verbleibende Abwärme seiner Rapida nutzt der Druckereichef zum Heizen des Gebäudes, und die Beleuchtung hat er komplett auf LED-Technologie umgestellt.

Einsparen vor kompensieren

Etwa 30 % seines Energieverbrauches hat er insgesamt durch diese Maßnahmen eingespart. Nachhaltigkeit geht auch ganz ohne teure Zertifikate und Logos, davon ist Andreas Uhl überzeugt. Aber weil er weiß, dass seine Kunden wiederum zeigen

möchten, dass sie umweltbewusst produzieren lassen, hat Uhl ein eigenes „Eco-Print“-Logo entwickelt, das seine Kunden verwenden können. „Alles, was dieses Logo verspricht, können wir auch zeigen“, betont Uhl und lädt dazu ein, sich von der umweltfreundlichen Produktion vor Ort zu überzeugen. Tatsächlich hat er regelmäßig Besuch von Interessenten im Haus.

Bestmögliche Qualität

Für eine Paperazzo-Ausgabe, die auch den Nachhaltigkeitsaspekt von Druckprodukten thematisiert, war Uhl-Media natürlich genau der richtige Partner. Die Druckerei produzierte nicht nur den Umschlag der vorliegenden Ausgabe, sondern auch 16 Seiten aus dem Innenteil. Auf 100 Prozent Recyclingpapier der Papierfabrik Schönfelder und im FM Raster, allerdings mit reduzierter Farbmenge: „Durch das niedrige Flächengewicht von 80 Gramm ist dieses ungestrichene Papier sehr dünn“, betont Andreas Uhl. „Um hier die bestmögliche

Qualität zu erreichen, haben wir mittels unserer Software die optimale Farbmenge berechnet.“

Der einfarbig lasierende Druck der Umschlagsmotive auf dem hochwertigen 350 Gramm-Kreativkarton aus dem Hause Koehler Paper stellte den erfahrenen Drucker dagegen vor keinerlei technische Herausforderungen. Das Material besteht zu 100 Prozent aus Sekundärfasern und ist neben dem verwendeten Apfel-grün in 23 weiteren Farben erhältlich. Es kann mit fast allen gängigen Druckverfahren einschließlich Digitaldruck verarbeitet werden und eignet sich nicht nur für Broschüren- und Bucheinbände, sondern auch für Verpackungen, Karten, Werbematerialien und Dekorationen.

Diese Vielseitigkeit erwies sich auch bei der Umschlagproduktion als weiterer

Vorteil: Denn aufgrund der Laufrichtung des Kartons konnte das Umschlaglayout nicht so angeordnet werden, dass wie sonst üblich vier Umschläge auf einem der 70 x 100 Zentimeter messenden Druckbögen Platz gehabt hätten. Das Layout musste um 90 Grad gedreht werden, und darum passten nur drei Umschläge auf den Bogen. Die Folge: Ein Teil des Druckbogens am Rand blieb ungenutzt und wäre in den Abfall gewandert – eine Verschwendung, die Andreas Uhl als entschiedenem Befürworter einer Gemeinwohl-Ökonomie nicht ruhen ließ. Doch schließlich fand er eine Lösung: Zwei örtliche Kindergärten bekommen die nach dem Schneiden übrigen Reste der Druckbögen als höchst willkommenes Bastelmaterial geschenkt.

Auch das Überformat des Umschlaglayouts sorgte für eine weitere Planände-

runge: Ursprünglich wollte Uhl die erhabene Prägung des Umschlagmotivs im eigenen Hause auf einem Heidelberg-Tiegel herstellen: „Der Tiegel verarbeitet aber nur Bögen bis zum A3-Format“, erläutert Andreas Uhl. „Deswegen haben wir die Prägung nun bei einem befreundeten Betrieb herstellen lassen.“

Entworfen wurde das Motiv des aktuellen Umschlages erneut von Paperazzo-Art Direktor und Chefgrafiker Maik Brummundt. Dabei wurde der rote Faden der „Wiederverwertung“ weiter verfolgt. Alle Elemente sind von Hand gezeichnet, und zwar mittels des Abpaus-Verfahrens – also dem Nachzeichnen einer Vorlage mit Hilfe von Pergamentpapier – das vielleicht manch einer noch aus seiner Schulzeit kennt. „Wir fanden diese Optik passend zum Thema Nachhaltigkeit und haben uns daher auch beim Aufdruck für eine reduzierte Farbigkeit entschieden“, erläutert Maik Brummundt. „Manchmal ist weniger bekanntlich mehr!“

Das fand auch Andreas Uhl als er die ebenfalls von Brummundt gestaltete vorherige Ausgabe des Paperazzo in den Händen hielt: Er zeigte sich von deren Papier-Ringbindung begeistert, die ohne Kunststoff oder Metall auskommt und daher ohne spätere Materialtrennung recycelt werden kann. „Das passt genau in unser Konzept“, freut sich Uhl, der dieses Bindeverfahren inzwischen in sein Portfolio aufgenommen hat. || **Andreas Tietz**

Schönfelder
PAPIERFABRIK

**BLAUER
ENGEL**

100%

ISO Weißgrad

100% Recycling heißt bei uns auch bis zu 100% ISO Weißgrad. Wir haben die neueste und modernste Deinkinganlage in Europa und all unsere Papiere tragen jetzt den blauen Engel.

DER BLAUE ENGEL
Weil aus 100% Altpapier
schützt die RESSOURCEN

schoenfelder-papierfabrik.de